

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 8-gesp. Zeile 0,30 Gulden, Re-
klamazeile 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Taarstkurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 300

Dienstag, den 23. Dezember 1924

15. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhans Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckfachen 3290

Deutschlands Beitritt zum Völkerbund.

Vorbedingungen der Reichsregierung: Ständiger Ratssitz für Deutschland und keine Beteiligung an militärischen Sanktionen des Völkerbundes.

Der deutsche Außenminister Stresemann ist kein Befürworter des baldigen Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Die außerordentlich günstige Gelegenheit der letzten Völkerbundtagung in Genf ließ er ungenutzt vorübergehen; dafür schickte er an die Völkerbundsmächte eine Anfrage, wie sie sich zu den verschiedenen Voraussetzungen stellen, von deren Erfüllung Deutschland seinen Beitritt abhängig machen würde. Die Antworten der Entente Mächte sind über Erwarten günstig ausgefallen, so daß für Deutschland durchaus die Möglichkeit eines Beitritts zum Völkerbund besteht. Stresemanns Ziel ist aber bekanntlich die Reichsregierung mit den Deutschenationalen, und diese sind die geschworenen Feinde des Völkerbundes. Um die Angelegenheit noch bis zur Neubildung der Reichsregierung in die Länge zu ziehen, hat Stresemann nunmehr eine neue Note an den Völkerbund selbst gerichtet, in der die verschiedensten Vorbehalte der deutschen Reichsregierung gemacht werden.

Die erste Bedingung der deutschen Reichsregierung ist, daß sie bei Stellung ihres Zulassungsantrages die Gewissheit haben muß, daß Deutschland alsbald nach seinem Eintritt einen ständigen Ratssitz erhält. Ferner erklärt die deutsche Note, daß Deutschland im Gegensatz zu andern Mitgliedern des Völkerbundes völlig auferhande gestellt sei, auf Grund des Art. 16 an irgendeiner Vondesezution teilzunehmen. Deutschland sei völlig entwaffnet, aber von stark gerüsteten Nachbarn umgeben, so daß es nicht einmal über ausreichende Nachmittel zur Verteidigung seiner Grenzen verfüge.

In den meisten denkbaren Fällen würde Deutschland zum Schauplatz europäischer Völkerbundskriege geradezu prädestiniert sein. Aus diesem Grunde könne Deutschland nicht auf das letzte Schutzmittel eines entwaffneten Volkes, auf die Neutralität, verzichten. Die Note betont ferner, daß Deutschland bereit sei, dem Völkerbund gegenüber durch eine unbedingte Erklärung zu bestätigen, daß es zur Erfüllung seiner internationalen Verpflichtungen entschlossen ist. Die Reichsregierung muß jedoch erneut betonen, daß vor allem die Durchführung der Londoner Vereinbarungen die beabsichtigte Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände am Rhein- und Ruhr zu einer unbedingten Notwendigkeit macht. Zum Schluß wird ausgeführt, daß Deutschland erwarte, zu gegebener Zeit aktiv an dem Mandatensystem des Völkerbundes für Kolonien beteiligt zu werden. Die deutsche Regierung sei überzeugt, daß die Verwirklichung der vorstehenden Gesichtspunkte eine Sachlage schaffen werde, die nicht nur den Interessen Deutschlands, sondern auch den Interessen des Völkerbundes dient.

Das Ende des Faschismus.

Das von Mussolini angekündigte Wahlgesetz wurde bereits vor zehn Tagen im Ministerrat genehmigt. Es blieb ihm überlassen, davon Gebrauch zu machen, wenn er es für notwendig halte. Inzwischen scheinen, wie aus guter Quelle verlautet, zwischen Mussolini und Salandra Verhandlungen stattgefunden zu haben, wobei die Abmachung getroffen wurde, ein Gesetz vorzulegen, das die einfache, direkte, geheime Wahl ohne Stichwahl mit einem Abgeordneten für je 70000 Wähler vorsieht. Dieses Gesetz soll Mussolini von der Kammer verabschieden lassen und dann zurücktreten. Salandra würde darauf ein konservativ-faschistisches Kabinett bilden, das eine Amnestie auch für die Mörder Matteotti gewähren und Neuwahlen durchführen würde. Der Kaufpreis für die Amnestie der Matteotti-Mörder wäre demnach der Verzicht Mussolinis auf die Präsidentschaft und auf das Salandra, Giolitti und Orlando unbenutzte Proporzsystem. Die oppositionelle Presse erklärt, sich mit dem neuen Wahlgesetz abzufinden, die Neuwahlen selbst aber nicht unter Mussolini durchführen zu wollen. Die vorgesehene Ausgestaltung der Stichwahl soll die Blockbildung zwischen Sozialisten, Popularen und Liberalen bei der Stichwahl verhindern, wodurch die faschistischen Abgeordneten schwer gefährdet würden. Andererseits ist Mussolini zur Aufgabe seines eigenen bisherigen Wahlgesetzes gezwungen, da bei einer Neuwahl die große Wahrscheinlichkeit gegeben wäre, daß der Oppositionsblock infolge der Majoritätsprämie die Mehrheit bekommen könnte. Die erwartete Wendung in der Politik Mussolinis beweist, daß ihm alle Wege versperrt sind, daß er nur noch nach einem ankündigen, höheren Abgang sucht, nachdem im eigenen Lager die Extremisten und Diffidenten durch besondere Gruppenbildungen mit der Abspaltung begonnen und die faschistische Partei zerlegt haben, während die Opposition unerschütterlich und geschlossen blieb. Der Faschismus kehrt damit zurück zum nationalrevolutionären Vereinstypus. Das faschistische Regime ist als reine Regierungsform erledigt, Mussolini resigniert, der Faschismus hat verlagert.

Warennachrichten vom Balkan.

Die russische Regierung hat durch Konstantinopeler Agenten am Sonnabend 15000 Tonnen amerikanisches Mehl zur sofortigen Lieferung kaufen lassen. Außerdem verhandelt sie über die sofortige Lieferung von weiteren 200000 Tonnen Mehl. In den Kreisen der ausländischen Vertretungen wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß diese dringlichen Einkäufe nicht etwa, wie man annehmen sollte, zur Bekämpfung der Hungersnot in Russland, sondern als Proviant für die rote Armee dienen sollen. Es kursieren verschiedene Behauptungen, daß sich die rote Armee für große ansehnliche Ereignisse im Frühjahr vorbereite. Auch größere Gold- und Silberkäufe in Amerika und England sollen auf dem Wege über Konstantinopel im Gange sein.

Das Ziel einer Aktion der roten Armee nach außen soll insbesondere der Balkan sein, wo gegenwärtig die bolschewistische Agitation mit Hochdruck erbeitet. Mit diesen Mitteilungen stimmt eine Meldung aus Belgrad überein, daß die jugoslawische Regierung Beweise in Händen hat, die die Vorbereitung der Insurrektion durch die dritte Internationale auf dem Balkan bekräftigen.

Das Urteil im Ebert-Prozess.

Im Magdeburger Verleumdungsprozess des Reichspräsidenten Ebert gegen den deutschnationalen Redakteur Rothardt wurde dieser wegen öffentlicher Verleumdung des Reichspräsidenten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Bericht der Kontrollkommission.

In der gestrigen Sitzung des Interalliierten Militärkomitees wurde der letzte Bericht verfaßt, der der Völkervertragungskonferenz ungesäumt zugestellt wird. Die Agence Havas fügt daran die Bemerkung, es scheine nach allen Auskünften, die sie erhalten habe, daß sich aus dem Bericht ergebe, daß Deutschland noch nicht vollkommen alle Entwaffnungsbedingungen des Friedensvertrages erfüllt.

„Journal des Debats“ bemerkt in seinem Leitartikel, daß der Bericht der Militärkontrollkommission über die Generalinspektion in Deutschland heute vormittag in Paris eintreffen soll. Die Agence Havas meldet: Das internationale Militärkomitee, das unter Vorsitz von Marschall Foch steht, habe heute eine Sitzung abgehalten. Es sei wahrscheinlich, daß es die ihm von der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin über den Stand der deutschen Entwaff-

nung gelleferteten Berichte besprochen habe. Das Interalliierte Militärkomitee werde alsdann den Bericht über diese Fragen für die Völkervertragungskonferenz abfassen, die höchstwahrscheinlich im Laufe ihrer Sitzung am kommenden Mittwoch darüber zu beraten haben werde.

Die Agence Belge teilt mit: Der deutsche Gesandte hat sich zum Außenminister begeben, um zu erfahren, wie sich die belgische Regierung zu der Frage der Räumung der Kölner Zone zu verhalten gedenkt. Hymans erklärte: Die belgische Regierung werde sich an die Beratungen auf der Londoner Konferenz halten, wo der Beschluß gefaßt wurde, daß die Alliierten zu einem passenden Zeitpunkt die Frage prüfen würden, ob Deutschland gewisse Bestimmungen des Versailler Vertrages, besonders die auf die Entwaffnung bezüglichen Klauseln, eingehalten habe. Sobald der Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission in den Händen der Alliierten sei, würden diese ihre Entschlüsse fassen.

Der Rückzug der Spanier in Marokko.

Die Lage der spanischen Truppen in Marokko scheint immer kritischer zu werden. Die gegen einzelne Stämme unternommene Expedition soll nach Meldungen über Madrid vorläufig erfolglos verlaufen sein. Wie wir bereits meldeben, besteht in den spanischen offiziellen Kreisen die Absicht, Tetuan in den nächsten Tagen zu räumen. Der General Jordana ist angeblich von Primo de Rivera nach Marokko berufen worden, um diese Operation vorzubereiten und mit den aufständischen Stämmen Verhandlungen zu führen. Die spanischen Absichten scheinen darauf hinauszuweisen, das Hinterland zu räumen und sich auf die Verteidigung der an der Küste liegenden Punkte zu verlegen. Das wäre Larraich am Atlantischen Ozean, Ceuta in der Meerenge von Gibraltar und Melilla am Mittelmeer. Diese Absichten des Diktators sollen im spanischen Generalkab große Entrüstung und großen Widerstand hervorgerufen haben.

Ein Jahr unter den Kommunisten.

Von Gustav Schröder, Elbing.

Wir veröffentlichen nachstehend einen Artikel des Gen. Schröder bei den Kommunisten. Der Verfasser ist aus seiner früheren Parteitätigkeit in Danzig her noch gut bekannt. Sein Uebertritt zu den Kommunisten wurde von diesem im vorigen Jahr stark agitatorisch ausgenutzt. Vor einigen Wochen ist Gen. Schröder aber nach seinen traurigen Erfahrungen bei der K. P. D. zur Sozialdemokratischen Partei zurückgekehrt.

(Die Red. der „Danziger Volksstimme“.)

Abhundswanzig Jahre hindurch war ich organisiertes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei gewesen, als ich mich vor Jahresfrist an die kommunistische Partei angeschlossen. Schwere innere Kämpfe waren diesem Schritt vorausgegangen. Hatte schon die Koalitionspolitik der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei mich in immer größeren Zwiespalt mit der Partei gebracht, so trieb mich die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion während der Zeit der Ermächtigungsgesetze vollends zum Bruch mit ihr. Ich wollte, daß der Klassenkampfgedanke wieder in der Arbeiterschaft lebendig würde und ging zur kommunistischen Partei, weil ich in ihr eine revolutionäre Partei zu erblicken glaubte. Wie in meinem Leben habe ich einen größeren Irrtum begangen, als mit reinem Anschluß an die KPD.

Jede Partei fordert von ihrem einzelnen Mitglied Konzeptionen an den Parteigedanken, denn jede Partei ist eine Vielheit von Personen. Niemand kann billigerweise verlangen, daß eine Partei seine Gedanken sich zu eigen macht. Ich habe niemals in der KPD, eine führende Rolle spielen wollen. Lediglich als einfacher Soldat wollte ich meine Pflicht tun. Was erlebte ich? In Jahresfrist hat man mir nicht das kleinste, unbedeutendste Referat übertragen; nicht einmal über ein wissenschaftliches Thema in irgend einer Mitgliederversammlung war mir zu reden vergönnt. Dabei herrscht in den Kreisen der kommunistischen Partei eine geradezu erschreckende Unkenntnis selbst über die elementarsten Wissensgebiete. Ebenfalls mußte die KPD, etwas mit meiner organisatorischen Fähigkeiten anfangen. Dabei habe ich mindestens ein Duzend, wenn nicht mehr Wahlbewegungen selbständig geleitet. Mit alledem hätte ich mich abfinden können, wenn die, die in der KPD, Elbing das große Wort führten und noch führen, ihren Aufgaben gewachsen gewesen wären. Doch in den Versammlungen herrschte nur die Hysterie und, schlimmer noch, die Lüge. Stundlanges Reduzieren über Kleinraum und zum Schluß vom Vorstandesamt die Erklärung: „Wir können noch keinen Beschluß fassen, es sind noch keine Richtlinien eingetroffen.“ In wirklich ein Beschluß gefaßt, so wird er, wenn nicht noch in der gleichen Versammlung, so früher in der nächsten aufgeschoben. Bleibt ausnahmsweise ein Beschluß bestehen, dann wird er nicht ausgeführt. Die „schweren“ und „allergeheimsten“ Beschlüsse werden noch nicht einmal eine Woche geheim gehalten. Ein Beispiel: Ich gab einmal meine Wohnung zu einer vertraulichen Besprechung her. An den Verhandlungen selber nahm ich nicht teil; ich wachte nur, daß sie nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren. Erschienen waren 19 Personen. Drei Tage später kam ich mit dem Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Elbing's zusammen — ich war damals seit acht Monaten nicht mehr Mitglied — und dieser teilte mir den Inhalt der Verhandlungen mit und warnte mich vor weiteren derartigen Sitzungen. Von den Kennzeichen war ein einziger am anderen Tage spornreife zu Des gelassen

und hatte ihn über alles informiert. Man wird es begreiflich finden, daß ich fortan meine Wohnung nicht mehr zu Sitzungen gab. Aber man wird auch verstehen, daß mit solchen Parteigenossen überhaupt keine Aktion, sei sie gerichtet, wie sie wolle, gelingen kann! Ob „Rechte“, „Mitte“ oder „Linke“ — mit Menschen, die nicht dicht halten können, kann niemand etwas unternehmen. Das gegenseitige Mißtrauen führt zur Spitzelriechei. Einer „erledigt“ den anderen. Beständig wurden in diesem Jahre in Elbing Mitglieder der KPD, als bezahlte Spitzel verächtigt. Meines Erachtens immer zu Unrecht, denn die Behörde hat gar nicht nötig, Geld für Agenten auszugeben, weil die Kommunisten in ihrer Harmlosigkeit selber alles ausplaudern. Unter andern wurde ein früherer Vertrauensmann der Erwerbslosen K. der Spitzel beschuldigt. Der Mann arbeitet auswärts, wer soll ihn verteidigen? Aber die KPD, verurteilt auch Abwesende. Eine angebliche Neuerung eines Schupobeamten genügt und der „Spitzel“ ist „erledigt“.

Vor dem Unverstand der Mitglieder und der Demagogie irgend eines Maulhelden sind die überzeugungsstreuesten Kommunisten nicht sicher. Dem Genossen G., der in der illegalen Zeit der kommunistischen Partei in Elbing die Stelle des Vertrauensmanns übernahm, also wirklich Mut und Ueberzeugung bewies, wurde unlängst in einer Mitgliederversammlung nachgesagt, „er sei schon so lange ohne Arbeit und gehe noch immer gut gekleidet, moher er das Geld dazu habe?“ Also, weil der Genosse auf Sauberkeit hält und seine Frau eigen ist, ist er anständig. Genosse G. hat daraufhin seine sämtlichen Funktionen niedergelegt und der kommunistischen Partei ist über damit gedient, wenn einer ihrer besten seine Arbeit für sie einstellt. In Marienburg ist es dem Vorsitzenden der kommunistischen Partei, Genossen R., ganz ähnlich ergangen. Auch er wurde des Spitzeltums verdächtigt. Dabei hätten die Ankläger mit Leichtigkeit feststellen können, daß Genosse R. vor dem Kriege jahrelang in Braudenz in geradezu vorbildlicher Weise in der Arbeiterbewegung tätig war und nach dem Kriege wegen seiner Tätigkeit ein Jahr in einem polnischen Gefängnis saß.

Die Lüge! Als ich seinerzeit zu den Kommunisten übertrat, wurde mir ein Stadtverordnetenmandat „an sicherer Stelle“ verschrieben. Ohne dies Versprechen hätte ich nie daran gedacht, der kommunistischen Partei beizutreten, denn ich habe noch heutigentags immer an dem Gaf der Sozialisten zu tragen, den mir meine Tätigkeit als Sozialdemokrat eingetragen hat. Mein Uebertritt zur kommunistischen Partei und ein öffentliches Eintreten für sie, mußte diesen Gaf vergeblich machen. Eine Tätigkeit im Rathaus wäre ein Gegengewicht gewesen. Doch man verprovokiert mir das Mandat, setzte mich dann an zehnter Stelle auf die Liste. Und als ein Mandat frei wurde und die Vertrauensmänner mich zum Einrücken empfahlen, ließ mich dem Stadtrat Rubin auch das Stadtverordnetenmandat. Dabei hat R., ohne die Partei zu fragen, auf Verlangen des Oberbürgermeisters einen schriftlichen Revers unterzeichnet, daß er die Richtlinien der kommunistischen Zentrale nicht als bindend für sich anerkennt und gegebenenfalls nicht nach ihnen handeln wird. Natürlich ist die Unterchrift des Reverses unter dem Manuskriptkolorium und den Stadtverordneten bekannt, und man kann sich denken, wie ernstlich Opposition gewonnen wird. Die kommunistische Partei Elbing's aber erklärt offiziell, daß sie ihren Feinden gegenüber feins der „sogenannten“ Korruptionsgesetzte feuc.

Danziger Nachrichten

Die heilige Gesellschaftsordnung.

Ein scharfer Nordost legt durch die Straßen und macht im Verein mit dem trockenen Frost den Aufenthalt auf der Straße nicht angenehm.

Was für eine sonderbare Kleidung der junge Mensch trägt, der da vorn auftaucht an der Seite seines älteren Begleiters.

Das war der Fürsorgezögling, den der Staat glaubte zu einem Menschen formen zu müssen und zu können.

Und der andere, der Begleiter, war sein Wärter, also zum Teil sein Erzieher. Ehemaliger Unteroffizierstyp; fast war mir's, als hätte ich ihn schon mal in der köstlich lächerlichen Kleidung des uniformierten Kriegervereinlers gesehen.

Hinter den beiden ging bedächtig, seiner Würde wohl bewußt, seine Zigarre rauchend, aus Rauch und Sand bestehende mächtige Wolken in die kalte Luft blasend, der Herr Gerichtsbeamter, Richter oder Oberrichter, oder was weiß ich.

Alle drei verschwanden im Portal des großen Gerichtshauses, dessen warme Korridore die Sehnsucht des Zögling bildeten.

Veränderungen über Zollermäßigung.

Wie der Danzig-polnische Handelsdienst mitteilt, ist die Verordnung über Zollermäßigungen vom 11. Juli 1924 sowie die ergänzenden Verordnungen durch eine neue, am 19. Dezember veröffentlichte Verordnung aufgehoben.

Es sind in Fortfall gekommen: Pol. 19 Kakao; Pol. 37, 1a Sasse, lebend, tot, frisch, getrocknet; Pol. 52, 1 Vienennach; Pol. 60, 1 Platten und Wärfel aus Korfrinde; Pol. 66, 2a, b, c, 4a, b Steine; Pol. 66, 11 Mühlesteine; Pol. 66, 13 Glimmer; Pol. 68, 3 Zelluloid; Pol. 68, 5 Galalith usw.; Pol. 73, 1a, b, 73, 2 Drainageröhren und andere; Pol. 112, 9 Kapselstein; Pol. 139, 2 Ethenleiterarmen mit Gehalt von 5 bis 30 v. S. anderer Bestandteile; Pol. 152, 9a Bellröhren; Pol. 153, 3a, 4 Fär- und Fenderbehlänge, Waschkücheneckel; Pol. 153, 4 Handtücher; Pol. 161, 1a, b, c, d, 161, 2 Werkzeuge, soweit sie unter diese Position fallen; Pol. 161, 1 Lettern mit f. Buchdrucker; Pol. 173, 2a, b Lastwagen auf Federn; Pol. 173, 2b Anhängerwagen für Lastkraftwagen; Pol. 185, 3, 4 Kunstseide; Pol. 186, 5 Garn aus Kamelhaar.

Neu angenommen ist in die Liste der zollfreien Waren: Pol. 56, 3b, 56, 4a Abfälle der in dieser Position genannten Stoffe und Riegele, mit Genehmigung des Finanzministeriums 10 Prozent; Pol. 58, 3 Sebernholz zur Herstellung von Bleistiften, mit Genehmigung des Finanzministeriums 40 Prozent; Pol. 65, 4 Kestall zur Herstellung von Karbid, mit Genehmigung des Finanzministeriums 80 Prozent; Pol. 71, 5a aus Rohle gepresste Erzeugnisse der Elektroindustrie 10 Prozent; Pol. 77, 8c, d Tafelglas 40 Prozent; Pol. 147, 2 Zinkbleche 20 Prozent; Pol. 154, 1, 2, 3 Bergwerksschwarzpulver-Lampfen 40 Prozent; Pol. 168, 9 Antisepin-Sicherheits-Lampfen 40 Prozent; Pol. 173, 11a Schiffs für andere als Lastkraftwagen (genannt unter 173, 2b IV) 50 Prozent; Pol. 185, 5a, b Seidengarn auf Spulen 40 Prozent.

Geändert ist die Ermäßigung für folgende Waren: Pol. 73, 4 Ziegel und Platten aus Schamotte mit für Sodafabrik 60 Prozent (früher 80 Prozent); Pol. 117, 7a Teile mit einem Metallgehalt von über 1 Prozent, zahlen 20 Prozent (früher 40 Prozent); Pol. 167, 21 und 22 Textilmaschinen 20 Prozent (früher 10 Prozent); Pol. 185, 1a, b Garn aus Kunstseide 40 Prozent; Pol. 185, 2a, b Garn aus Seidenabfällen 40 Prozent (früher 50 Prozent); Pol. 185, 2 Nummerung 40 Prozent.

Die neue Verordnung tritt drei Tage nach der Veröffentlichung, die unter dem 19. Dezember 1924 erfolgt ist, in Kraft und hat vorläufig Geltung bis zum 15. Januar 1925.

Die heilige Pöckelle wird am heiligen Abend von 9 bis 12 Uhr gebacken sein, am ersten Feiertag bis 12 Uhr gebacken sein.

schlossen, am zweiten Feiertag und ebenso am nächsten Sonntag ist die zur Ausfertigung von Evidenzvermerken für Danziger Staatsangehörige in dringenden Fällen (Todesfälle usw.) von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Am Silvesterfesttage ist sie von 9 bis 12 Uhr geöffnet, am Neujahrstage ganz geschlossen.

Schon wieder die Schupo!

Die Uebergriffe der Schupo reizen nicht ab. Eine Versammlung der Schupo-Beamten hat zwar dieser Tage die öffentliche Kritik ihrer Amtsführung als ungerechtfertigt erklärt, doch ist damit die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß, wenn auch die Mehrzahl der Beamten ihren Dienst ordnungsgemäß verrichtet, doch noch zahlreiche „räubige Schafe“ in der Schupo, ihre rohen Kräfte sinnlos waltend lassen.

Ein Kellner P. in Zoppot war in einem alkoholfreien Restaurant tätig und ging im Juli morgens gegen 2 1/2 Uhr nach Hause. Vorher hielt er sich noch am Strande auf und sah hier mit einer Dame auf einer Bank. Ein Schupo-Polizist trat auf ihn zu und fragte ihn in barschem Tone: „Was machst du hier?“

Der Schupo-Polizist fragte dann nach den Personalien, die richtig angegeben wurden. Der Kellner erklärte, daß er ein angesehener Bürger sei. Der Schupo-Polizist fragte dann nach einem Ausweis, worauf der Kellner erklärte, daß er keinen bei sich habe. Der Schupo-Polizist meinte dann, daß er keinen bei sich habe. Der Schupo-Polizist meinte dann, daß er keinen bei sich habe.

Auf der zweiten Wache erfuhr der Kellner, den Gefängniswärter herbeizurufen, der ihn persönlich kennen, aber auch dieses Ersuchen blieb unberücksichtigt. Er wurde stattdessen festgehalten und seine Sachen wurden ihm aus den Taschen genommen, wie das bei Verbrechern üblich ist.

Obendrein erhielt P. noch eine Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Das Schöffengericht in Zoppot sprach ihn frei. Der Rechtsanwalt legte Berufung ein. Der Schupo-Polizist behauptete, daß er geglaubt habe, der Angeklagte sei obdachlos gewesen. Auch habe er ihn für betrunken gehalten! Bei dem Transport habe er dem Schupo-Polizist den Namen des Angeklagten bereits am Strande erfahren hatte. Daß er nicht einen Obdachlosen vor sich hatte, wurde auf der ersten Wache festgestellt.

Es ist ein Sohn, daß die Defizienten regelmäßig noch unter Anklage gestellt werden, anstatt daß der Beamte für sein ordnungswidriges Verhalten zur Verantwortung gezogen wird. Was ist Recht hatte der Beamte, mit einem ruhigen und ordentlichen Bürger in dieser rohen Weise umzugehen? Wo kam er denn her, der erklärte, freiwil提高 mitzugehen, an die Feste legen zu wollen? Anstatt des mitgehenden, an die Feste gehen, gehörte der Schupo-Beamte an der Arrestanstalt. Wie konnte die Öffentlichkeit auf die Arrestanstalt. Wie konnte die Öffentlichkeit auf die Arrestanstalt.

Als Leiche aufgefunden wurde gestern der Antiker Vikar aus Odra, der seit der Nacht vom 7. zum 8. November vermißt wurde. Er war in der fraglichen Nacht auf der Niederstadt gesehen worden; es wurde deshalb vermutet, daß der Vermißte den Tod durch Ertrinken gefunden habe. Diese Annahme hat sich bestätigt, denn gestern wurde die Leiche des Gesuchten in der Ostflut treibend aufgefunden und geborgen. Der Tote hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Freiwillig aus dem Leben geschieden ist der Rittergasse Nr. 20 wohnhafte St. der sich in der Nacht zum Sonntag in Abwesenheit der Ehefrau erhängte.

Bei den Hafenarbeiten in Gdingen waren in letzter Zeit durchschnittlich nur etwa 100 Arbeiter beschäftigt. Nach Meldungen polnischer Blätter sollen im nächsten Jahr die Arbeiten energischer gefördert werden.

Die Zahl der Wohnungswanderer in Deutschland beträgt 1 213 000. Im Jahre 1900, zur Zeit der höchsten wirtschaftlichen Blüte in Deutschland, waren z. B. in Berlin 27 000, in Hamburg 29 000, in Hannover und Breslau je 21 000, in Raabeburg 4500, in Barmen 4400 und in Altona 2000 leibhaftig Familien angewandten, durch das Fehlen von geeigneten Wohnräumen in einer Stunde zu hause. Ueberflüssigen Wohnräumen der Miete am Einkommen sagen statistische Feststellungen der Stadt Leipzig, daß bei einem Einkommen von 800 Mark 31 Prozent, von 1100 Mark 23 Prozent, bis zu 2000 Mark 19 Prozent, bis zu 4500 Mark 18 Prozent, bis zu 8000 Mark 16 Prozent, bis zu 18 000 Mark 11 Prozent, bis zu 20 000 Mark 8 Prozent, bis zu 28 000 Mark 4 Prozent des Einkommens an Miete gezahlt wurden. Also das geringste Einkommen mußte ein volles Drittel zahlen; ein schlagender Beweis, daß die breite Masse relativ die meisten und höchsten Mieten zahlt.

Als sie die Grenzen überschritten ...

Der Großhändler Freiherr Alexander von Bidinghausen-Wolf, der mit seiner Mutter, seiner Schwester und ihrem Geliebten schon wiederholt auch die Behörden beschäftigt, ist nach sicheren Nachrichten mit seiner Schwester Vera in Pregelburg die Grenze wurden die Schwindler angehalten und nach Pregelburg gebracht. Die Gaumerfamilie machte durch große Streiche wiederholt von sich reden. So erbeutete der 27 Jahre alte Schwindler von einem Juwelier in Berlin durch die „Zimmerfalle“ im Juni 1922 einen Schmuck im Werte von 1 1/2 Millionen. Er vergrub ihn am Reitmweg am Zoo und holte ihn nach seiner Festnahme selbst aus dem Versteck wieder heraus. Von Danzig aus verjagte die Familie einen großen Schwindler mit Goldarbeiten, die sie im Ural besitzen wollte. Er wußte jedoch, weil die Kaufleute durch Nachfrage bei den Sowjetbehörden erfuhren, daß sich die Familie lediglich wegen Fälschung von Goldarbeiten mit ihnen in Verbindung gesetzt hatte. Der junge v. Bidinghausen trat dann als „Partizant“ auf, fiel aber natürlich so allmählich durch, daß er mit seinen Begleitern schließlich verhaftet wurde. Seine Schwester Vera hatte einen ehemaligen russischen Offizier Tschirko-Kuban geheiratet. Dieser sagte sich aber von ihr los, weil er mit ihren Schwindelereien nichts zu tun haben wollte. Sie nahm dann zum Geliebten einen ehemaligen russischen Studenten Gajpon, der weniger gewissenhaft war und gern mitgeschwindelte. Dieser wurde hier verhaftet und sitzt im Untersuchungsgefängnis.

Im Wilhelm-Theater erzielte die von Anton und Donat Herrnsfeld verfasste dreifaktige Weltmuskombdie „Sanftlich geht zur Jagd“ einen großen Erfolg. Das Stück bietet eine reiche Fülle komischer Situationen und Verwickelungen. Anton Herrnsfeld und Ferdinand Gräner waren Meister ihrer Darstellungskunst und wurden durch die übrigen Darsteller gut unterstützt. „Sanftlich geht zur Jagd“ bleibt bis zur Beendigung des Herrnsfeld-Gastspiels, 31. Dezember, auf dem Spielplan. An beiden Weihnachtsfeiertagen finden zu stark ermäßigten Kassenpreisen Nachmittagsvorstellungen statt. 1. Feiertag, 4 Uhr: „Die Welt geht unter“, 2. Feiertag, 4 Uhr: „Es lebe das Nachleben!“ mit Anton Herrnsfeld und Ferdinand Gräner in den Hauptrollen. Heiligen Abend bleibt das Theater geschlossen.

Polizeibericht vom 23. Dezember. Festgenommen wurden 16 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Ladendiebstahls, 1 wegen § 176 (Abf. 1), 2 wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 2 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Körperverletzung, 4 wegen Trunkenheit, 3 in Polizeihaft, 3 Personen obdachlos.

Oliva. Die Weihnachtsfeier des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonntag, den 28. Dezember, im Carlshof statt. Verbunden damit ist eine Kinderbescherung. Näheres wird noch durch Anzeige mitgeteilt.

Reuteichsdorf. Ein großes Feuer wütete am Sonntagabend gegen 10 Uhr abends in Reuteichsdorf. Ein Grundstück des Gutsbesizers Bruno Bergmann, in dem der Inspektor Hans Wiens, der Milchkontrollleur Selmann und der Kellner Strampfla wohnten, war in Brand geraten. Zuerst stand die mit Stroh gefüllte Scheune in Flammen. Das Feuer erfaßte auch das aus Holz bestehende und mit Planenabdeck verfehene Wohnhaus und den massiven Stall, und im Nu bildete das ganze Gehöft ein gewaltiges Flammenmeer, das meilenweit sichtbar war. Die Reuteicher Feuerwehr, die Feuerpörsen aus Bröske und Neuwitz erschienen auf der Brandstelle und es gelang ihrer energischen Tätigkeit, das Feuer so lange einzudämmen, bis der größte Teil des Mobiliars und das Vieh in Sicherheit gebracht waren. Wodurch das Unglück entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden; es wird jedoch mit großer Bestimmtheit festgestellt, daß die Feuerpörsen aus Bröske und Neuwitz die Brandstätte angemessen. Gebäude und auch das bewegliche Inventar sind nur gering versichert, so daß der entstandene Schaden sehr groß ist.

Reichel-Gisberich vom 23. Dezember. Von Kilometer 0 (von der ehem. Landesgrenze bei Schillno) bis Kilometer 55 (unterhalb Fardon) Eisreiben einzelner Schollen, weiter unterhalb bis Kilometer 87 (bei Culm) bis zu 1/2 Strombreite, abdann bis zur Mündung Eisreiben einzelner Schollen. — Eisbrechdampfer „Osa“ und „Montau“ im Hafen Schiwenhorst, die übrigen Eisbrechdampfer in Danzig-Krakau.

Danziger Ständesamt vom 23. Dezember 1924.

Todesfälle: Ehefrau Mathilde Klein geb. Markowski, 59 J. 2 M. — Ehefrau Anna Brudstein geb. Perl, 63 J. — Bernkeindrehlermeister Walbert Raschke, 66 J. 10 M. — Witwe Elisabeth Bojan geb. Paulistatus, 69 J. 10 M. — Arbeitsbürliche Stefan Gajpon, 16 J. 11 M. — Witwe Rosalie Maack geb. Reichke, 78 J. 8 M. — Ehefrau Anna Kip geb. Schiele, 67 J. 4 M. — Sohn des Hilfsweidenkellers Franz Lorchhoff, 11 Jg. — Tochter des Friseurs Georg Korn, 9 M. — Sohn des Arbeiters Bruno Torfel, 8 J.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 22. 12. 24
1 Reichsmark 1,28 Danziger Gulden
1 Loty 1,03 Danziger Gulden
1 Dollar 5,35 Danziger Gulden
Scheck London 25,18 Danziger Gulden
Berlin, 22. 12. 24
1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 19,7 Billionen Mk.

Danziger Produktensbörse vom 20. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen 130 Pfund 13,40—14,00 G. 123 Pfd. 12 bis 12,80 G. Roggen 18—19,40 G. Gerste mittl. Qual. 11—13,65 G. Hafer 10—11 G. H. Erbsen 9—12 G. Vittoriaerbsen 12—18 G. (Großhandelspreise per 50 Kgr. waggontreil Danzig).

Hautjucken, Flechten, offene Füße

Krampladen, auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohltuende, seit Jahrzehnten bewährte Sanitätsrat Dr. Strahl's Hausalbe

In Original-Dosen zu haben: Danzig: Elefant-Apothek, Brühlstraße Nr. 15 Langfuhr: Hans-Apothek, Hauptstraße Nr. 16

Die freie religiöse Gemeinde feierte gestern abend im neuen Vereinshaus ihr Weihnachtsfest. Eine frohe, erwartungsvolle Kinderstunde, jung und alt, hatte sich eingefunden, um dem Klange der alten Weihnachtslieder zu lauschen, die von Frau Southard vorgetragen wurden. Zwei stimmungs- volle Rezitationen, umrahmt von erster Musik vervollständigten diesen Teil des Programms. Dann kam die Jugend zu ihrem Recht. Der Weihnachtsmann hatte für alle eine Ueberraschung, und als nun gar ein Zauberfünftler seine Künste zeigte, da war des Jubels kein Ende. Verlosung und Tombola sorgten für die Unterhaltung der Erwachsenen. Ein paar frohe Stunden blieben die Anwesenden noch zusammen. Aus aller Augen leuchtete die fröhliche Weihnachtszeit.

Oliva. Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet am Montag, den 29. Dezember 1924, nachmittags 8 Uhr, im Sitzungssaal des Rathhauses statt. Die Tagesordnung enthält nur zwei Verhandlungsgegenstände, und zwar: Aufhebung des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 22. Januar 1920 betr. Ausschluß der Mitglieder der Gemeindevertretung von Feiern und Festen der Gemeinde, die im Submissionswege vergeben werden, ferner Wahl des Steueranschläges für die Veranlagung der Steuer vom Einkommen und Vermögen. Anschließend gebräute Sitzung.

Aus dem Osten

Königsberg. Speicherbrand an dem Sadheim. In dem auf dem Hof des Grundstücks Sadheim rechte Straße 124 gelegenen Speicher der Firma Westrich befand sich ein Brand ausgebrochen. Das wahrscheinlich durch Kurzschluss entstandene Feuer breitete sich in dem mit Stroh gefüllten Speicher schnell aus. Die Feuerwehr hatte vor allem infolge des ungeheuren Qualms mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Dach des Speichers mußte an mehreren Stellen eingestochen werden, um dem Dampf Abzug zu verschaffen. Das brennende Stroh wurde dann aus den Fenstern an den Hof geworfen, wo es abgelöscht wurde. Außer dem Stroh dürfte auch eine Menge Stroh, die in den unteren Räumen des Speichers lagerte, vor allem durch das Wasser vernichtet sein.

Wend. Die Memeler Volksstimme ist durch das litauische Landesdirektorium für zwei Tage verboten und mit 50 Lit Geldstrafe bestraft, weil sie geschrieben hatte, daß die verfehlte litauische Polizei das Memelland wirtschaftlich zu Grunde richte und „um die in erster Linie aus den Spenden der Memelländer geschnittenen Monopol- und Zollermahnen fernzuhalten“.

Stalpa. Soll ich die Ischilägen? In dem benachbarten Dorfe Ischilägen hat der 19 Jahre alte Knittsch Geben den Knittsch Ischilägen, ein Gemisch fortzubringen. Am Samstag hat er zu dem 21 Jahre alten Schmitz Bütte der im Bezirk war, ein Pferd zu beschlagen. „Soll ich dich beschlagen?“ „Im letzten Augenblick entließ sich das gelobene Gemisch und das Gemisch trat den Schmitz in die Schläge und führte den ischilägen Tod herbei. Der unglückliche Leiter wurde verhaftet und dem Gerichtsbureau geführt.

Stettin. Unerwarteter Schiffsuntergang. Im November 1923 ging der Stettiner Dampfer „Kronos“ bei der Insel Ozeil unter. Die gesamte Besatzung ertrank. Wärmes hat sich schon das Gerücht mit diesem Unglück beschäftigt, ohne daß es gelang, die Ursachen des Unerwarteten zu ermitteln. Da man annahm, daß das Schiff heimlich Sorglose mitgeführt haben könne, wurden Trawler mit der Untersuchung des Schiffes beauftragt. Nach dem Befund der Trawler in das aber unerschlossen. Es hat den Anschein, als ob das Schiff auf ein Riff aufgelaufen ist. Die Leichen der Besatzung wurden mit zwei beigemächtigten Booten an Land gebracht.

Wrocław. Polnische Abrechnungsurteile gegen die Verbandshändler. Nach Krakauer Zeitungsberichten wurden von den obersten richterlichen Instanzen in Warschau 10 Personen, die an einem Marktplatz an einer Erfindung beteiligt waren, zum Tode verurteilt. Vier weitere Personen erhielten lebenslängliche Zuchthausstrafen.

Wien. Zuchthaus für Jugendliche. Das k. k. Kriegsgericht hat 20 Jugendliche verurteilt, die unter Teilnahme an den kriegswirtschaftlichen Unternehmen bündelhaft waren. Sie erhielten vier bis zwölf Jahre Zuchthaus. Neunzehn der Verurteilten wurden in Begleitung zweier Polizeibeamten mittels Automobil nach dem k. k. Zuchthaus gebracht.

Roma. Der Bildungsband in Italien. Nach der letzten amtlichen Veröffentlichungen über die verfährtige

Volkszählung können in Italien 712 229 Personen (davon 117 648 Männer und 594 783 Frauen) gleich 85 Prozent der Gesamtbevölkerung lesen und schreiben; 20,8 Prozent der Gesamtbevölkerung sind nur des Lesens kundig. Seit der letzten Volkszählung, die 1887 noch unter russischer Herrschaft stattfand, ist die Zahl der Analphabeten in Italien um 14 Proz. zurückgegangen. Das Lesen und Schreiben ist natürlich unter der Stadtbevölkerung mehr verbreitet als auf dem Lande. In der Stadt Rom sind 33,6 Prozent der Einwohner absolute Analphabeten. Für die bevölkerungsmäßig größtenteils im Süden des Landes wohnen, ist die Feststellung etwas bescheidend, daß nur 58 Prozent lesen und schreiben können. Bei allen vorstehenden Angaben ist übrigens zu berücksichtigen, daß die italienische Volkszählung von 1923 ein mühsames Durcharbeiten für Lesen und ein jämmerliches Eingehen von Prüfungen für Schreiben erfordert hat.

Aus aller Welt

Kein Schnee im Gebirge. So lange der Winterport im schneebedeckten Hochgebirge seinen Einzug gehalten hat, kann man sich nicht entziehen, zur Weihnachtszeit so wenig Schnee gesehen zu haben wie in diesem Jahr. An manchen Tagen bietet der Kamn des Riesengebirges zwar den Anblick winterlichen Schmuckes, doch merkt man beim Aufwärtswandern bald, daß die Schneedecke nur anfertigt ist. Soweit nicht überhaupt nur der den sogenannten Baumwald überschimmernde Raubfrost dem auf der Ebene aufschauenden Auge eine liebliche Täuschung vorgezogen hat. Die Schneedecke des Nabels oder Stillstandes findet keine Erfüllung. Nach Ansicht des Wetterwartes auf der Schneefahne denken auch keine Reichen darauf hin, daß es bald anders werden wird. Meistlich sieht es auch im Glatzer Berglande aus, nur daß wenigstens von keinem höchsten Gipfel dem Schneeblick über eine einigermaßen brauchbare Eisfläche berichtet wird.

Grand bearbeitet Revision. Der Massenmörder Haarmann hat Sonnabend früh am Gerichtstisch die Erklärung als Protokoll gegeben, die er bereits nach dem Urteilsvorschuss im Gerichtssaal verweigert abzugeben, die aber der Präsident nicht zu den Akten nahm, um dem Angeklagten Freitag zur Überlegung zu lassen. Die Erklärung lautet, daß der Angeklagte auf die Einlegung von Rechtsmitteln gegen das Urteil vom 19. d. M. verzichtet leidet. Grand dagegen hat seinen Verteidiger beauftragt, gegen das Todesurteil Revision einzulegen.

Tragischer Tod eines Hochschulpflichtigen. Einer Vergiftung durch Kohlenoxydgas ist der frühere Rektor der Technischen Hochschule in Braunschweig, Professor Dr. Ing. h. c. Schüttler, mit seiner Gattin am Donnerstag gestorben. Das Ehepaar hatte einen seit Jahren unbewegten Dorn im Schlafzimmer abends wieder angezündet. Heute morgen fand man beide in ihren Betten tot auf. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Tod auf Vergiftung durch Ausströmen von Kohlenoxydgas zurückzuführen ist.

Zwei schwere Straßenbahnunfälle in Berlin. In Berlin ereigneten sich gestern nachmittags in der König-, Ecke Potsdamerstraße, und zur gleichen Zeit am Potsdamer Platz zwei schwere Straßenbahnunfälle, wobei eine ganze Reihe von Personen zum Teil schwere Verletzungen erlitten. In der Königsstraße führte infolge falscher Weichenstellung zwei vollbeladene Straßenbahnzüge der Linie 28 aneinander. Der Unfall war so heftig, daß beide Wagen fast vollständig und aus den Schienen geworfen wurden. Mehrere Schienen der Wagen wurden zertrümmert und die Fahrgäste von ihren Sitzen geschleudert. Hierbei wurden zwei Personen verletzt, konnten aber nach Anlegung von Notverbanden, nach ihrer Wohnung entlassen werden. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Führer des vom Alexanderplatz kommenden Straßenbahnwagens, der die Weiche in unvorsichtiger Weise betrat. Ein gleichzeitiger Straßenbahnunfall ereignete sich kurze Zeit darauf am Potsdamer Platz. An der Köpenicker Straße überfuhr der Führer eines Straßenbahnwagens der Linie 2, daß die Weiche nach der Potsdamer Straße hin offen war. Der Zug fuhr mit großer Geschwindigkeit gegen den Straßenwagen der Linie 51. Vier Personen erlitten hierbei Verletzungen und wurden nach der Klinik transportiert.

Ein eiserner Faust abgehoben. Am vergangenen Sonntagabend brachen sich ein Kamerad und drei Arbeiter von Seefeld (im hohen Norden Norwegens) über das Eis nach der ungefähren eine halbe Meile entfernt liegenden Insel Dax. Am dort 15 Arbeiter abgehoben, die während des Zuges auf der Insel gearbeitet hatten. Im Laufe des Tages hat jedoch das Eis, so daß die Partie nicht zurückkommen konnten. Da die vier Mann von Seefeld keinerlei Proviant mitführten, wurde man im Orte unruhig. Außerdem

gelang es am Dienstag vier Leuten, zur Insel zu gelangen und den Abgeschnittenen, die seit vier Tagen ohne Nahrung gewesen waren, Lebensmittel zu bringen, doch war die Rückkehr dieser Retter bis Freitag noch nicht möglich. Die Ortsbehörde hat sich daher an die Militärbehörde gewandt, die zugesagt hat, die Abgeschnittenen durch Militärflugzeuge von der Insel holen zu lassen.

Bei der Rettung seiner Schüler verunglückt. Einen tragischen Tod fand in Wien der Gymnasialprofessor Rudolf Ömeiner, der mit Schülern der untersten Klasse einen Ausflug in den Prater unternommen hatte. Bei einem ausgefahrenen Teich beschränkten die Jungen den Lehrer um die Erlaubnis, auf der Eisbede schiefen zu dürfen. Die Eisbede brach ein und zwei Kinder fielen ins Wasser. Ömeiner wollte sie retten, er brach aber ebenfalls ein und verschwand unter der Eisbede. Obgleich er sofort herausgezogen werden konnte, starb er plötzlich, da er durch die Einwirkung der Kälte einen Herzschlag erlitt.

Eine Säbelenkur mit tödlichem Ausgang. In Gießen starb vor einiger Zeit ein Student aus dem benachbarten Gollars halb nach einer von ihm ausgeführten schweren Säbelenkur. Der Fall erregte begreiflicherweise die Aufmerksamkeit in höchsten Maße. Man suchte der Behauptung, daß die Kur den Tod herbeigeführt habe, dadurch entgegenzutreten, daß man bekannt gab, der junge Mann sei infolge einer Ohnmacht infolge einer Erkältung, an der er behandelt worden war, gestorben. Die nun aber die „Derbess. Volkszeitung“ mitteilt, soll die Todesursache eine Blutvergiftung sein, die infolge der bei der Kur herbeigeführten schweren Kopfverletzung aufgetreten ist.

Spätes Geständnis. Vor mehreren Jahren wurde in Offen eine etwa 50 Jahre alte Frau auf grausame Weise ermordet. Auf Grund der Aussagen eines Zeugen, im übrigen gestützt auf Indizienbeweise, wurde der 80 Jahre alte Kraftwagenführer Burthard vom Schwurgericht Offen wegen Mordes mit dem Tode verurteilt. Der Angeklagte beteuerte ständig seine Unschuld. Nachdem die Revision vom Reichsgericht verworfen war, wurde er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Jetzt, nachdem die Begnadigung vor kurzem erfolgt ist, hat der Mörder ein Geständnis abgelegt. Er gibt zu, die Frau getötet zu haben, bestreitet aber die Mordabsicht und will im Affekt und in Notwehr gehandelt haben.

Amerikanische Lynchhände. In Charleston (Missouri) ereignete sich ein Fall fürchterlicher Lynchjustiz. Der Mord entlich der Polizei einen Negler, der angeklagt war, sich an einem weißen Mädchen vergangen zu haben, und hängte ihn. Dann wurden drei Schüsse auf den Körper abgegeben, der Strick abgenommen und der tote mit einem Automobil durch die Straßen des Negerviertels geschleift. Schließlich wurde ein großes Freudenfeuer angezündet.

„Spielzeugschachtel“

Kohlenmarkt 11
Spezialität: Hennigspielzeug
Danziger Erzeugnis, ohne Zoll, ohne Zwischenhandel

Versammlungs-Anzeiger

Anzeiger für den Besuchsbesuch werden nur bis 9 Uhr Dienstag in der Geschäftsstelle des Stadthaus 4, gegen Vorkasse entgegen genommen.
Festpreis 15 Cent pro Seite.

DRK. Heizungsmonteur und Helfer. Dienstag, den 23. Dezember, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpfenstraße 20b: Außerordentliche Brandversammlung. Tages: Paris- und Lohnfragen. (15818)

Berein Arbeiter-Jugend Schiffs. Dienstag, den 23. Dez., abends 6 1/2 Uhr, in der Mädchenschule Schiffs: Weihnachtsfeier. Die Jugend wie die erwachsene Parteimitgliedschaft wird um vollständige Beteiligung ersucht.

Berein Arbeiterjugend Odra. Sonnabend, den 27. Dezember, abends 6 Uhr, Weihnachtsfeier im Heim Sportplatz. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Eltern mitzubringen. Gäste willkommen.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund. Einladung zur Gaukonferenz am 1. Februar 1925, vormittags 9 Uhr, im Södal Mauererberberge, Schüttelbaum 28. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Anträge. 3. Wahl des gesamten Gauvorstandes. 4. Gauangelegenheiten. — Anträge müssen zwei Wochen nach Bekanntgabe an den Gauvorstand eingereicht werden. Vereine bis zu 50 Mitglieder wählen einen, solche von 50 bis 100 Mitglieder zwei Delegierte und über 100 Mitglieder wählen drei Delegierte. Der Vorstand

Die Liebe des Severin Imboden

Roman von Ernst Zahn

Die Gedanken langten wieder bei dem Jungen an. „Ich bin hier, ich bin hier, ich bin hier“... (Text continues with a story snippet)

einem Finger, glühend glüht. Er kannte über den Jungen, der sich da zur Türe herein bewegte, und erst sein Blick machte Gewissheit auf ihre Bedeutung aufmerksam. Allein sie verlor die Türe nicht. Sie stand zwischen Grund und Seem. In einer Hand auf der Seite eines jeden gelagert. Dem Jungen fiel es ein, wie verlogen sie war. Er sagte: „Du bist Severin zu kommen, Kind. Aber du brauchst wissen, daß der Großvater alt war.“ ... (Text continues)

Die Nacht verging. Das Giovanni jetzt machte? Ob der alte Nico noch lebte? Gebuld, bald kam der Morgen! Ohne Gedulden zu haben, lächelt er zu früher Stunde an den Brannen hinunter, um sich zu waschen. Er konnte sich nicht genug damit tun, das eiskalte Wasser sich über Rücken, Gesicht und Arme rinnen zu lassen. Dann redete er sich. Die ein Wetter fuhr er in die Ställe, um zu sehen, ob die Kühe das Grobvieh rechtzeitig molken und andrücken und die Pferde beforschten. Eines der letzteren, ein kleines, junges, störrisches Tier, wollte sich nicht aus dem Stall führen lassen. Es biss und schlug und schlenderte den jungem unbeherrschten Knecht, der es händigen sollte, bei Seite. Mit zwei Schritten war Severin an ihm, schlug ihm, daß die Halfter abgetrennt hatte, die Fingerringe in die Näheren und war wie ein überlebenskräftiges Kind zum Gehoriam. In der Schreihube oben fand er nachher Briefe liegen. Einer von Dominika war darunter. Er schob ihn beiseite und prüfte die geschäftlichen. Da waren Hefeprodukte und Viehwärmer, die schrieben. Aus Amerika kam die Nachricht, daß die Geschäfte sich gut anließen. Severin las und warf mit einer schweren, deutlichen, rasch zuckenden Hand einige Antworten zu Papier. Darauf nahm er den Kelender und sah nach dem Datum der nächsten Märkte, die zugleich die letzten des Jahres waren. Er machte Notizen, er wollte jene mit harten Gerben befeuern. Die noch in den nächsten Abfällen fanden und vor Winterabend weggeschafft werden sollten. Über der Arbeit vergaß er die Zeit. Vorl pochte an die Tür und rief ihn zur Morgenmahlzeit. Da richtete er sich auf. Jetzt begann seine Aufgabe! Der Brief Dominikas warste ihm. Sollte er ihr logisch schreiben? Aber — das Wort mit der Mutter ihres Brinzelbäcker. Er ließ den Brief unerschlossen und begab sich in die Stube hinunter, wo die anderen schon über ihren Tafen saßen. (Fortsetzung folgt.)

Hollando der beliebteste 1.15

Butter-Ersatz

Für Küche und Tafel überall erhältlich.

Eröffnungsvorstellung des „Artus-Palastes“.

Danzig erlebt zurzeit eine Kino-Haube. Innerhalb kurzer Zeit sind drei neue, moderne Lichtspieltheater entstanden...

Chauffeurmerzen im Kreise Danziger Niederung.

Der Kreisrat des Kreises Danziger Niederung beschäftigt sich in längerer Aussprache mit der Verkehrsverbindung Danzig-Marienburg...

Weiter genehmigte der Kreisrat eine Vorlage des Kreisratsausschusses über Erhebung eines Zuschlages zur Grundbesitzsteuer im Kreise Danziger Niederung...

Weihnachtsbescherung in Joppot.

Direktion und Angestelltenchaft des Casinos Joppot veranstalteten gestern wie alljährlich eine Weihnachtsfeier mit Bescherung...

Die Metallarbeiterverbände aller Mächungen haben folgenden „Offenen Brief an den Generaldirektor Prof. Dr. Noé“ gerichtet.

Am 16. Mai d. J. haben Sie mit den unterzeichneten Gewerkschaftsvertretern eine Lohnvereinbarung getroffen...

Sie haben damals erklärt, daß dieser Lohnsatz bis zum 1. September 1924 gelten muß, damit Sie eine sichere Kalkulationsbasis haben...

In einer Besprechung am 20. August d. J. haben Sie den Unterzeichneten erklärt, daß Sie die damals auf der Werk und im Trostwerk beschäftigten Arbeiterzahl, ca. 3800, auf keinen Fall mehr verringern werden...

Sie lobten auch die Arbeiterchaft, ohne daß wir Ihnen die Veranlassung hierzu gegeben haben, weil sie in den Sommermonaten so fleißig Ueberstunden geleistet hat...

Diese Ihre Haltung zwang die Organisationen, den Schlichtungsausschuß anzurufen, der am 21. Oktober d. J. den Beschluß faßte, daß Sie gemäß den gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen verpflichtet sind...

Sie sagten wörtlich: „Zwingen Sie mich, die Löhne zu erhöhen, so muß ich 40 bis 50 Prozent der Arbeiterchaft entlassen und alle Vorratsarbeiten einstellen...“

Obwohl Sie sehr gut wissen, was ein solches Ultimatum für eine verantwortliche Arbeitervertretung in der Zeit wirtschaftlichen Niederganges bedeutet...

Dieser Beweis haben Sie auch dadurch erbracht, daß Sie trotz Ihrer Zusage vom 20. August, keine Arbeiter mehr zu entlassen, mehrere hundert zum Teil sehr lange in den Werken Beschäftigte auf den Arbeitsmarkt geworfen haben...

Erinnern Sie sich der Zeit, als die ehemaligen Reichs- und Staatsbetriebe der Privatwirtschaft übergeben wurden und Sie die feierliche Erklärung von der Tribüne des Volkshauses der Öffentlichkeit gaben...

Im Brief vom 28. Oktober d. J. haben Sie in spezialisierten Angaben behauptet, daß zur Herstellung eines Verdampfapparates gleicher Größe in der „Halleischen Maschinenfabrik“ 2528 Arbeitsstunden, auf der Werk gegen 4153 und dreiviertel Stunden nötig seien...

fabrik“ 2528 Arbeitsstunden, auf der Werk gegen 4153 und dreiviertel Stunden nötig seien. Sie bemerkten dazu, daß unter diesen Umständen jede Konkurrenz unmöglich ist...

Soweit Sie in jenem Briefe die Löhne und Arbeitszeit ausgezogen haben, ergaben unsere Nachforschungen bei dem Deutschen Metallarbeiterverband in Halle folgendes: Die normale Arbeitszeit ist 47 Stunden pro Woche...

Somit Sie in jenem Briefe die Löhne und Arbeitszeit ausgezogen haben, ergaben unsere Nachforschungen bei dem Deutschen Metallarbeiterverband in Halle folgendes: Die normale Arbeitszeit ist 47 Stunden pro Woche...

Somit Sie in jenem Briefe die Löhne und Arbeitszeit ausgezogen haben, ergaben unsere Nachforschungen bei dem Deutschen Metallarbeiterverband in Halle folgendes: Die normale Arbeitszeit ist 47 Stunden pro Woche...

Somit Sie in jenem Briefe die Löhne und Arbeitszeit ausgezogen haben, ergaben unsere Nachforschungen bei dem Deutschen Metallarbeiterverband in Halle folgendes: Die normale Arbeitszeit ist 47 Stunden pro Woche...

Somit Sie in jenem Briefe die Löhne und Arbeitszeit ausgezogen haben, ergaben unsere Nachforschungen bei dem Deutschen Metallarbeiterverband in Halle folgendes: Die normale Arbeitszeit ist 47 Stunden pro Woche...

Somit Sie in jenem Briefe die Löhne und Arbeitszeit ausgezogen haben, ergaben unsere Nachforschungen bei dem Deutschen Metallarbeiterverband in Halle folgendes: Die normale Arbeitszeit ist 47 Stunden pro Woche...

Somit Sie in jenem Briefe die Löhne und Arbeitszeit ausgezogen haben, ergaben unsere Nachforschungen bei dem Deutschen Metallarbeiterverband in Halle folgendes: Die normale Arbeitszeit ist 47 Stunden pro Woche...

Somit Sie in jenem Briefe die Löhne und Arbeitszeit ausgezogen haben, ergaben unsere Nachforschungen bei dem Deutschen Metallarbeiterverband in Halle folgendes: Die normale Arbeitszeit ist 47 Stunden pro Woche...

„Das Zirkuskind“ mit Jodie Coogan in der Hauptrolle. Die kleine Schar sollte den einzelnen Aktien lebhaften Beifall...

Geldschillinges. In Ergänzung der Mitteilungen über den Brand bei der Danzig-Divaer Seefabrik wird uns noch berichtet, daß es sich in diesem Falle um ein Mittelfeuer gehandelt hat...

Somit Sie in jenem Briefe die Löhne und Arbeitszeit ausgezogen haben, ergaben unsere Nachforschungen bei dem Deutschen Metallarbeiterverband in Halle folgendes: Die normale Arbeitszeit ist 47 Stunden pro Woche...

Somit Sie in jenem Briefe die Löhne und Arbeitszeit ausgezogen haben, ergaben unsere Nachforschungen bei dem Deutschen Metallarbeiterverband in Halle folgendes: Die normale Arbeitszeit ist 47 Stunden pro Woche...

Somit Sie in jenem Briefe die Löhne und Arbeitszeit ausgezogen haben, ergaben unsere Nachforschungen bei dem Deutschen Metallarbeiterverband in Halle folgendes: Die normale Arbeitszeit ist 47 Stunden pro Woche...

Somit Sie in jenem Briefe die Löhne und Arbeitszeit ausgezogen haben, ergaben unsere Nachforschungen bei dem Deutschen Metallarbeiterverband in Halle folgendes: Die normale Arbeitszeit ist 47 Stunden pro Woche...

Das beste Erfrischungsgetränk ist Heiligenbrunn mit Zitrone. Überall erhältlich! Heiligenbrunner Quelle S. m. b. H. Heiligenbrunn.



Ämliche Bekanntmachungen.

Die Ausgabe der Steuerbücher für 1925 erfolgt im Stadtbezirk Danzig beim Steueramt I, Promenade 9, in der Zeit vom 2. - 15. Januar 1925. In erster Linie ist jeder Arbeitnehmer, gleichgültig ob er ein steuerpflichtiges Einkommen hat oder nicht und ohne Rücksicht auf das Lebensalter verpflichtet, sein Steuerbuch beim Steueramt I abzuholen. Die verspätete Abholung der Steuerbücher hat zur Folge, daß der Arbeitgeber für die Zeit vor Vorlage des Steuerbuchs bei Vornahme des Steuerabzugs die auf dem Steuerbuch eingetragenen Ermäßigungen nicht berücksichtigen darf. Anstelle des Arbeitnehmers kann auch der Arbeitgeber für seine Angestellten und Arbeiter die neuen Steuerbücher, falls er 20 und mehr Arbeitnehmer beschäftigt, gesammelt vom Steueramt einfordern. Diese Anforderungen, die besonders empfohlen werden und denen in jedem Falle namentliche Nachweisungen (alphabetisch geordnet) der Arbeitnehmer unter Angabe von laufender Nummer, Name, Vorname, Stand, Geburtsdatum und Wohnung beizufügen sind, sind bis spätestens 2. Januar 1925 einzureichen. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Anforderungen können in keinem Falle mehr berücksichtigt werden. Jeder einzelne Arbeitnehmer muß alsdann selbst sein Steuerbuch abholen.

Die Ablieferung der Steuerbücher für 1924 an das Steueramt I hat in der Zeit vom 2. bis 31. Januar 1925 zu erfolgen. Am zweckmäßigsten erfolgt die Ablieferung der Steuerbücher für 1924 bei Empfangnahme der Steuerbücher für 1925.

Zur Ablieferung des Steuerbuchs 1924 ist in erster Linie der Arbeitnehmer verpflichtet. An Stelle des Arbeitnehmers kann auch der Arbeitgeber die Steuerbücher seiner Arbeitnehmer zusammengestellt in einer namentlichen Liste an das Steueramt abliefern. Die Ablieferung durch den Arbeitgeber wird besonders empfohlen.

Bis zum 31. Januar 1925 nicht abgelieferte Steuerbücher werden auf Anordnung des Landesfinanzamtes für verfallen erklärt. Sämtliche Steuerbücher müssen aufgerechnet abgegeben werden. Im übrigen wird auf das grüne Mitteilungsformular, welches dem Steuerbuch für 1925 beiliegt, verwiesen.

Bei Ablieferung der Steuerbücher durch den Steuerpflichtigen selbst wird zur Vermeidung von Zeitverlusten die Einreichung durch die Post mittels Einschreibebriefes empfohlen.

Wer vorstehenden Anordnungen nachlässig oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird gemäß §§ 41, 48 des Einkommensteuergesetzes mit Geldstrafe bestraft. (15855)

Danzig, den 17. Dezember 1924.
Steueramt I.

Die Ausgabe der Steuerbücher für 1925 erfolgt in den Landkreisen bei den Ortsbehörden der einzelnen Gemeinden im Stadtbezirk Joppat durch den Magistrat.

Jeder Arbeitnehmer ist verpflichtet, ohne Rücksicht auf sein Lebensalter sein Steuerbuch in der Zeit vom 2. bis 24. Januar 1925 von dort abzuholen.

Ausgabestelle in Joppat: Rathaus, Zimmer 51
Ausgabestelle in Oliva: Rathaus, 1 Treppe links, Gemeindekanzlei

Ausgabestelle in Ojra: Im Gemeindebüreau am der Ojra.

Die verspätete Abholung hat zur Folge, daß der Arbeitgeber für die Zeit vor Vorlage des Steuerbuchs bei Vornahme des Steuerabzugs die auf dem Steuerbuch eingetragenen Ermäßigungen nicht berücksichtigen darf.

Die Ablieferung der Steuerbücher für 1924 hat in der Zeit vom 2. - 31. Januar 1925 bei den oben genannten Behörden zu erfolgen und erfolgt zweckmäßig bei der Abholung der Steuerbücher für 1925. Bis zum 31. Januar 1925 nicht abgelieferte Steuerbücher werden auf Anordnung des Landesfinanzamtes für verfallen erklärt.

Sämtliche Steuerbücher müssen aufgerechnet abgegeben werden. Wer vorstehenden Anordnungen nachlässig oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird gemäß §§ 41 und 48 des Einkommensteuergesetzes mit Geldstrafe bestraft.

Danzig, den 18. Dezember 1924. (15854)
Steueramt II.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Dienstag, den 23. Dezember, abends 7 Uhr: Dauerkarten haben keine Giltigkeit.
Candida
Ein Mysterium in 3 Akten von Bernard Shaw.
In Szene gesetzt von Oberspielleiter Hermann Herz.
Inspektion: Emil Berner.
Personen wie bekannt. Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 24. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr. „Dornröschen“. Ein Blumenmärchen in 9 Bildern von Carl von Zeller.
Donnerstag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag), nachm. 2 1/2 Uhr. „Dornröschen“.
Donnerstag, den 25. Dezember, abds. 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Giltigkeit. „Tosca“. Musikdrama in 3 Akten.
Freitag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag), nachm. 2 1/2 Uhr. „Dornröschen“.

Am 24. Dezember
schließen wir unsere gesamten Geschäftsräume **um 4 Uhr**
Verlag und Buchhandel „Danziger Volksstimme“

Sparkasse der Stadt Danzig
Langgasse 47, durchgehend nach Jopengasse 36-38
Fernsprecher 3941-44, 3721-25

Am **Mittwoch, den 24. Dezember**
(Weihnachtsheiligabend)
sind unsere Kassenschalter wie an den Sonnabenden **von 9 bis 1 Uhr geöffnet**

Bitte besichtigen Sie meine große Ausstellung in **Spielwaren und Baumschmuck** in **Sehr billige Preise!**
Julius Goldstein
Junkergasse 2

WERBEFEST
der Turnerinnen-Abteilung der Freien Turnerschaft Danzig (15850)
Sonnabend, den 27. Dezember, abends 7 Uhr, im Wertspelsehaus.

Linden-Kabarett und Varieté
Altstädter Graben 93
Telephon 2908 und 3318
Täglich
das Riesen-Weihnachts-Programm
mit 19 Varieté-Star-Nummern
Am **Donnerstag, den 25. Dezember** (1. Weihnachtsfeiertag), ab 4 Uhr nachmittags, veranstaltet das **Linden-Kabarett** in den **Danziger Festsälen (Wertspelsehaus)** eine **grosse Gala-Fest-Vorstellung** zu kleinen Preisen.
Die Außenvorstellungen des Linden-Kabarets dürften wohl noch zur Genüge bekannt sein, und wird hiermit dem Wunsche vieler Stammesbesucher Rechnung getragen.
Vorverkauf im Linden-Kabarett.
Die Direktion: **Gust. Rasch**

Möbel
Dem verehrten kaufenden Publikum die ergebene Mitteilungs, daß ich in **Danzig, Häkergasse 14** eine Möbel- und Polsterwaren-Fabrik unter der Firma **Otto Eltermann, Möbel- und Polsterwarenfabrik** Nachf. A. Eltermann eröffnet habe / Es wird mein Bestreben sein, mir dasselbe Vertrauen zu erwerben, das die frühere Firma genossen hat. Auch werde ich nach streng realen Prinzipien arbeiten. Ich empfehle zu billigen Preisen alle Sorten Möbel sowie **Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer, Schränke, Vorköche, Bettstellen u. Matratzen, Küchen, Tische, Stühle, Sofas, Chaiselongues, Klubbarnituren** sowie Kleinföbel. Ich übernehme sämtliche Tischlerarbeiten sowie Reparaturen von Möbeln und Polstersachen, Aufpolktern alter Polstermöbel, Anfertigung von Speise-, Herren- u. Schlafzimmern, Küchen sowie allen anderen Sorten Möbeln u. Polstermöbeln in verschied. Holz- und Holzarten. Sämtliche Möbel- und Polstersachen werden nur mit allerbestem Material in gediegener sachmännlicher Ausführung hergestellt und werden nur die allerbilligsten Preise berechnet. Günstige Zahlungsbedingungen, auch Teilzahlung gestattet.
Otto Eltermann
Möbel- und Polsterwarenfabrik Nachfolger H. Eltermann
nur Häkergasse 14



Hand,
bestehend aus Wollhaare, Seide und Scherwolle, 2 Kl. Märgen groß, in Kellern, Kolonial, eignet sich für Geschäftebetrieb. Angebote unter B 1456 an die Exped. der Volksstimme. (f)

Sie Liebhaber!
Eleg. und bewundernswürdige, sowie ein Topfen Gewebe, Knöpfe, Knöpfe und auch mehr, haben zum Verkauf Angebote unter B 1457 an die Exped. der Volksstimme. (f)

Arbeiterstränke
auch einzeln, zu verkauf. Karthäuser Straße 145 (H. Rengarten).

Saft neue Zentrifuge
zu verkaufen in Bröhen, Kullingstraße 3

Ein gebrauchter **Wasserschiff**
Kupferbaum, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B 1453 an die Exped. der Volksstimme. (f)

Ein möbl. Zimmer,
an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Angebote mit B 1455 an die Exped. der Volksstimme. (f)

Gr. eleg. Doppelpfanne mit gr. Röhrenstückchen verkauft kostbillig 15851
Böttberggasse 3, pt.

Grammophon
richtigerlos, gesucht. Ang. mit Preis unter 1458 an die Exped. der Volksstimme. (f)

Baby 25
bitte abholen **Winkler,** Johannisgasse 63. (f)

1 Kinder-Handschuh
bei der Weihnachtsfeier der S. P. D. im Wertspelsehaus **gefunden.** Abholen vom Parteibureau. (f)

Jüroerer, ehrlicher **Laufbursche** sofort gesucht.
Danziger Volksstimme
Am Spandhaus 6.

P.T. Passage-Theater P.T.
Ein Film, den jeder gesehen haben muß, wie seinerzeit „Mutter“ entzückt u. begeistert hat
Am Kinde gesündigt
In 9 Akten mit **Mary Carr**
Außerdem: **Das grosse Beiprogramm**
Anfang wochentags 4 Uhr
An Sonn- und Feiertagen 3 Uhr
FOX FILM